

Die Chroniken vom Unterberg



Der sagenhafte Hike

Vor vielen, vielen Jahren in dem Thal 14 hatten vier tapfere junge Ritter sich einen Verteidigungsposten gebaut, um das Königreich zu beschützen. Dieser Punkt wurde wegen seiner strategischen Lage ausgewählt denn am einen Ende des Thals war der Unterberg und am anderen die Provinz Pernitz und dazwischen war ein unbezwingbarer Berg, der so steil war, dass sich die Ritter namens Elisabeth von langen, Luk von den Pelzbauern, Erick vom Emmerberg und Florian von Jut sich es immer zweimal überlegten, in die Zivilisation zurückzukehren. Doch eines Tages wurde der Verteidigungspunkt von Wichteln reitenden Wölfen belagert, ihre Späher waren sogar schon bis in ihr Schlafgemach vorgedrungen. Sie hielten drei Tage unter dieser enormen Lärmbelästigung stand, bis sie sich dazu entschlossen zu flüchten. Also packten sie ihre wenigen Habseligkeiten und flohen auf ihren Pferden. Den ersten Teil der Strecke kamen sie sehr gut voran. Sie ließen das Piestingtal hinter sich und als sie in Theresienfeld eingeritten waren, hatte ein Pferd Probleme mit seinem Hufeisen und musste neu beschlagen werden ehe es weiterging. Ihr Ziel war Rust, weil sie dachten, dass sie dort weit genug von den Wichteln,

Wölfen und Spähern entfernt seien. Auf dem Weg dorthin trafen sie Riesen, Elfen und andere Fabelwesen. In St. Margarethen suchten sie Nachtquartier, doch um 22 Uhr wollte dort niemand mehr vier verschwitzte Ritter mit ihren Pferden aufnehmen. In Rust fanden sie dann eine Unterkunft in der sie bleiben konnten. Am nächsten Morgen kam die erlösende Nachricht aus Thal 14: „Die Angreifer haben sich zurückgezogen.“ Also machten sie sich über Eisenstadt auf den Heimweg. Doch als sie in Zillingdorf Mittagsrast machten, wurden sie von zwei Hyänen angefallen. Doch Luk, Erick und Florian schlugen sie in die Flucht. Den Rest der Strecke hatten sie in fünf Stunden hinter sich, doch von Pernitz nach Thal 14 wurden die Pferde und die Reiter müde. Als sie dann noch von Ölkannonen getroffen wurden, dachten sie, es wäre alles zu Ende. Doch sie quälten sich die letzten Kilometer nach oben und schafften es. Und seit diesem Zwischenfall gab es nie wieder Probleme mit Wichteln, Wölfen und Spähern. Und Luk von Pelzbauern, Erick von Emmerberg, Florian von Jut und Lisa von Langen konnten in Ruhe ihre Arbeit fortsetzen.

Beitrag der CaEx & Ro beim Abschlusslagerfeuer

WELTREKORDVERSUCH IN THAL: „SO TUN, ALS WÄREN WIR NIE DAGEWESEN“ – 20 JUNGPFADFINDER UND IHRE LEITER LÖSEN SICH IN LUFT AUF.



Spezialseite
Wichtel und
Wölflinge

Findet die 4 Fehler im unteren Bild!

Hier sollte eigentlich ein Foto von Spielplatz testenden WiWö-Leitern zu sehen sein. Die Redaktion wartete vergeblich auf Rutsch- oder Schaukelfotos.

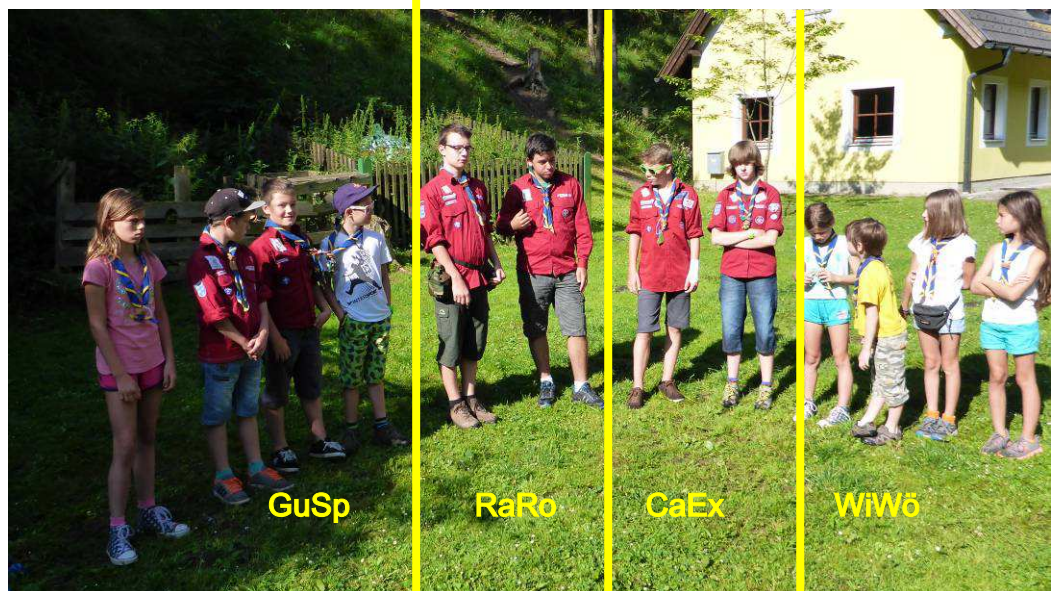
Die Sage der Frischlinge

Die Frischlinge waren am Freitag außer sich vor Begeisterung. Die lange Reise überstanden zu haben machte sie stolz und sie freuten sich, ihre Familien wieder in ihre Arme nehmen zu dürfen (oder war es umgekehrt?). Und wenn sie nicht vergessen, machen sie sich auch nächstes Jahr auf die Reise.



Ruf:
Scout Hurra
Austria Neostadia
Hurra, Hurra, Hurra!

Neu-Aufstellung nach Überstellung
Seit dem Abschlusslagerfeuer bereichern Laura und Valentin die als Guide und Späher die GuSp-Stufe. Nicht am Bild sind die Wölflinge Benni und Luca sowie Wichtel Elisabeth.



GuSp

RaRo

CaEx

WiWö

Die Sage vom Myramann

Es gab eine Zeit, da war die Myra nur ein schwaches kleines Rinnsal. Damals ging ein Mann einmal den Bachlauf entlang, bis er zu dessen Ursprung kam, dem Myraloch, einer Höhle im Unterberg, dem die Myra entspringt. Es war ein kränklicher Mann und er hatte nicht mehr sehr lange zu leben. Da hörte der Stimmen aus dem Myraloch, die nach ihm riefen. Es war ein trauriger und klagender Klang. Er folgte dem Wasser in das Berginnere, bis er zu einem Siphon kam, aus dem sich der Wasserlauf speiste.

Wieder bei sich zuhause angelangt, träumte der Mann in der folgenden Nacht von einem Boot mit nach innen gerichteten Mühlrädern als Antrieb. Er wunderte sich so sehr über diese Gedanken von nach innen gerichteten Mühlrädern in einem Boot, dass er begann, es zu bauen um es besser zu verstehen.

Dieser Sommer brachte viel Trockenheit und die Myra gab immer weniger Wasser für die Felder und die Mühle. Das Boot mit den Mühlrädern war schon bald fertig geworden und stand es nutzlos am Hof herum. Nur der Regen füllte es mit Wasser. Es war für nichts zu gebrauchen.

Als der Mann wieder einmal den nun schon trockenen Wasserlauf entlang, bis zum Myraloch ging, hörte er wieder etwas. Diesmal aber ein Wimmern und Weinen aus dem Berginneren heraus. Wieder ging er in die Höhle und bei dem Ursprung der Myra, dem Siphon im Inneren des Berges, hörte er Stimmen lauter werden und er glaubte, seien Namen und folgende Worte zu hören: „Myra ... Boot ... Myra ... Boot“.

Pfadfinderfrühwarngerät billig abzugeben. Eine Familie aus Thal.

Da lief der Mann nach Hause, holte das nutzlose Boot, zog es in das Myraloch und verschwand damit im Berg. Bald danach kam ein Unwetter auf und die Myra schwoll so stark an, dass niemand mehr in das Innere des Myralochs gelangen konnte. Der Mann blieb verschwunden.

Im nächsten Jahr aber, da gab es so viel Wasser im Myralauf wie noch nie. Ein Mann traute sich dann doch in den Berg um nach dem verschwundenen Mann zu suchen, den niemand seit damals den ganzen Winter hindurch gesehen hatte. Alles, was er fand, war aber das Boot. Es war ohne den Mühlrädern und ohne den Mann im Berginneren in dem Siphon verblieben.

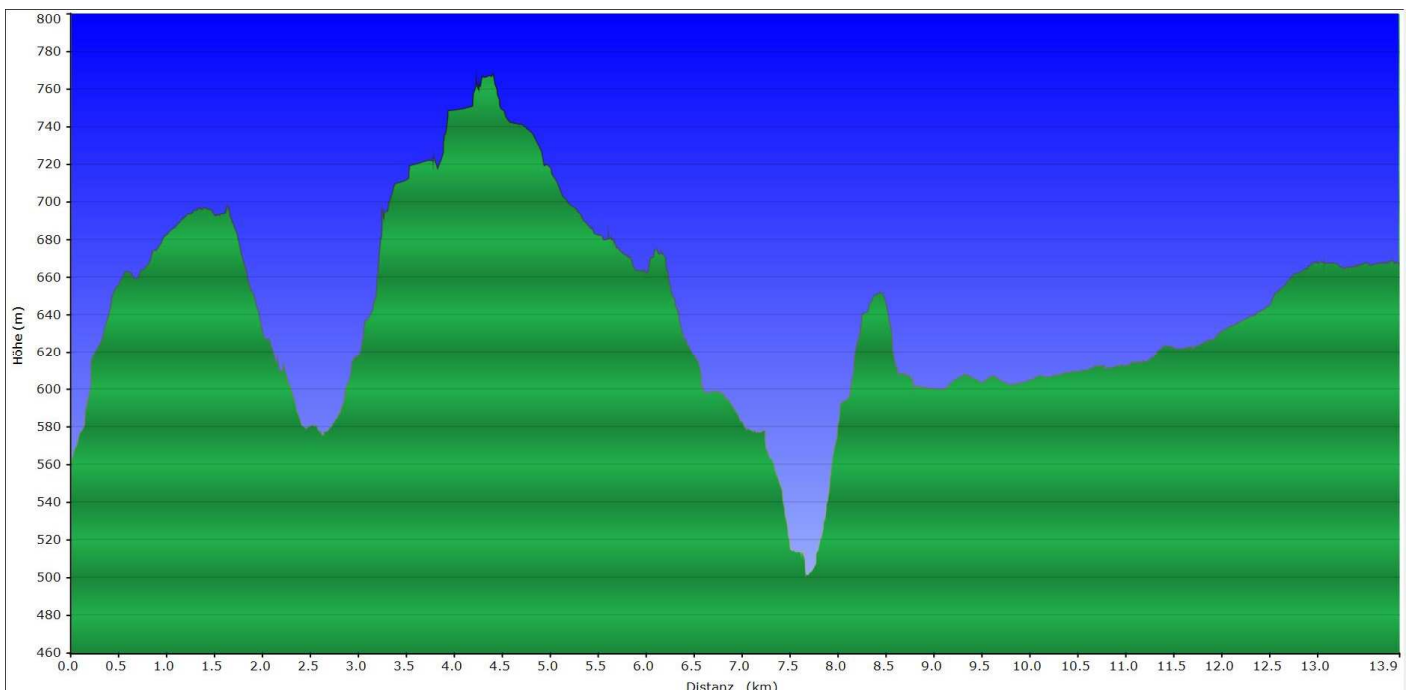
Seit diesem Jahr steigt das Wasser in der Myra jedes Jahr so stark an, dass sich sogar Wasserfälle bilden und im ganzen Tag wurden seitdem Mühlen gebaut und betrieben.

So entstanden die Myrafälle und auch die Geschichte vom Myramann hat hier ihren Ursprung.



Diese Sage fanden die Späher bei ihrer Wanderung auf den Myrafällen..

Höhenprofil der Wanderstrecke (Karnerwirt → Jagasitz → Steinwandklamm → Karnerwirt → Muggendorf → Myrafälle → Hausstein → Karnerwirt → Lagerplatz)



CaEx und Rover auf Rad-Hike 2015

Lisa Lang, Florian Juterschnig, Lukas Pölzelbauer, Thomas Ruciczka

Wir starteten um ca. 10 Uhr und fuhren zügig den „Myrberg“ hinab, in Pernitz legten wir eine Frühstückspause ein. Den Piestingtalradweg schafften wir sehr schnell, trotz der Steigung ging es zügig voran. Wir erreichten Theresienfeld. Nachdem wir ein kleines Orientierungsproblem überwunden hatten stand schon das nächste Problem an. Lisa hatte ein Loch im Reifen.

In gemeinschaftlicher Teamarbeit flickten wir den Reifen und setzten die Reise fort. Wir ließen das Rad beim „Rad Ungerböck“ überprüfen. Es ging über unser liebes Wiener Neustadt weiter ins Burgenland in Richtung Wiesen. Dort fanden wir am Gemeindeamt unsere erste Sage (Das sprechende Pferd). Eine kurze Pause - weiter nach Forchtenstein - die nächste Sage (Die grausame Burgfrau). Weiter nur weiter. Die endlichen Ebenen des Burgenlandes. Wir durchfuhren in einem Zug Mattersburg, Pöttelsdorf, Antau und Siegendorf. In Siegendorf legten wir eine längere Pause ein. Nach dieser Pause bogen wir falsch ab. Wir fuhren über eine verstaubte Landstraße nach St. Margarethen. Als wir unseren Fehler bemerkten war es bereits sehr spät. Nachdem wir bei diversen Häusern abgewiesen wurden, wollte uns ein Mitarbeiter eines „Seerestis“ an

einem öffentlichen Badeteich ein Quartier geben, sein Chef jedoch war dagegen und so mussten wir gegen 22 Uhr wieder raus. Nachdem uns die Leiter ein Quartier in Rust besorgt haben, weil wir in St. Margarethen keine Unterkunft mehr fanden, fuhren wir über einen steilen Berg vorbei am Märchenpark und Römersteinbruch nach Rust. Der hilfsbereite Pfarrer stellte uns einen großen Veranstaltungssaal und reichlich Traubensaft zur Verfügung. Wir standen am nächsten Tag um ca. 7 Uhr auf, hinterließen ihm eine Dank-Botschaft und fuhren über Oggau und Schützen nach Eisenstadt. In Eisenstadt frühstückten wir und genossen den Anblick des Frühverkehrs. Wir fuhren den Leithatalwadweg über Steinbrunn bzw. Müllendorf. In Zillingdorf/Eggendorf machten wir bei Florian im Garten Mittagspause, füllten die Flaschen und sammelten uns nach der langen Reise noch etwas. Dort stellten wir die Fotos für die Sagen nach und ruhten ein bisschen. Dann fuhren wir über Eggendorf und über die Tritolstraße nach

Theresienfeld. Von Theresienfeld aus fuhren wir durchs Industriegelände zurück auf den Piestingtalradweg und erreichten gegen 18:30 Uhr das Lager.



Theresienfeld. Von Theresienfeld aus fuhren wir durchs Industriegelände zurück auf den Piestingtalradweg und erreichten gegen 18:30 Uhr das Lager.

Nachstellen der gesammelten Sagen



Ausgezeichnet:

Benni: Spezialabzeichen Ministrieren
1. Stern
Luca: 1. Stern
Valentin: 2. Stern
Dominik: Spezialabzeichen Taschenmesser
Abzeichen Bundesthema coolinarisch
Maxi: Spezialabzeichen Taschenmesser
Abzeichen Bundesthema coolinarisch
Lisa: Abzeichen Bundesthema coolinarisch
Lukas: Abzeichen Bundesthema coolinarisch

Lagerleaks: Redakteure enttarnt

Die Vereinigung nennt sich „Redaktion der Lagerzeitung“, in Wirklichkeit handelt es sich um Amateure, die Spaß daran haben, andere mit ihren Ergüssen und durchgeknallten

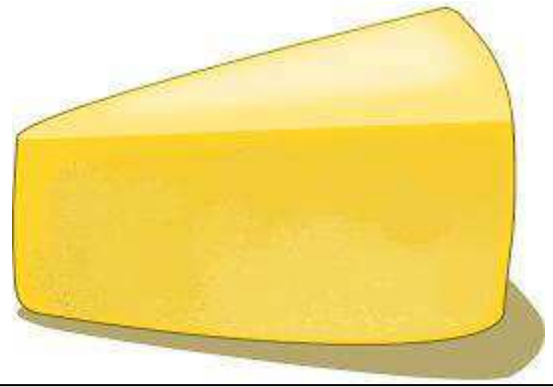
Ideen zu quälen. Es wird ermittelt, ob es sich um eine kriminelle Vereinigung handelt. Damit Sie gleich wissen, mit wem sie zu tun haben, hier ein paar Details zu den Mitgliedern:

- ▶ Claudia ist das Redaktions- äh - Lagerküken – macht sich gut!
- ▶ Geli bringt trotz Husten frischen Wind in die Kammern. Motiviert bis zur letzten Minute.
- ▶ Gerhard, dem rasenden Wahrsager ist kein Weg zu weit. Warum er alleine schlafen muss, weiß er selbst.
- ▶ Markus: Er ist der Mann mit dem 3. Auge und dem letzten Blick. Ein wahrer Multitasker – er schupft drei Stufen und Palatschinken.
- ▶ Rainer: Wer den Sagenonkel nicht erlebt hat, kann das nie nachholen. Er zieht die Fäden im Hintergrund (auch in der Vorratskammer?).
- ▶ Rebecca: Wenn sie sich durchsetzt, versteht sie nur selbst, worum es geht. Motto: 100 Wörter sagen mehr als ein Bild. Hat für alles Plan und Liste, aber niemals ihren Kuli. Wenn sie Küchendienst hat, beginnen viele freiwillig zu fasten.

Die **Salat-Ecke** ist hiermit überflüssig, weil der Salat aufgegessen ist. Ebenso erging es Paradeisern, Karotten, Erbsen, Paprika, Fenchel, Petersilie, Gurke und Schnittlauch.

Sag einmal, wie war das? Die kleine Gerüchteküche.

- „Marmelade, Marmelade, Marmelade, die essen wir alle so gern“, singen wir im Lied über wissenschaftliche Erkenntnisse. Ist das der Grund, warum Markus beim Nachhausekommen seinen Schatz nicht fand?
- Zu den Lagerteilnehmern, die das Nachhausekommen am wenigsten erwarten konnten, zählte Maxis Fahrrad.
- Bergab mit 60 km/h geht's schneller als bergauf im Schrittempo.



Die Heimreise wurde dank Prof. L. Pözelbauer zur Weiterbildungsveranstaltung. „Käse brauche Struktur (wie Jugendliche, Häftlinge, Anm.)“, dozierte er allen Anwesenden. Vielen Dank für die Chance zum lebenslangen Lernen!

Mach mit! Verpasse dem Käse Struktur!

„Danke, schön war's“, stand am Freitag in Morsschrift auf S. 2. Wir finden es großartig, mit wie viel Begeisterung Ihr alle mit (dabei) wart. Ein großes DANKE gilt allen Leitern, die sich schon seit Wochen viele Gedanken über das Lager gemacht haben und auch am Sommerlager immer vorausdenken und reflektieren durften, danke den Heinzelfrauchen Petra und Carmen, danke, liebe Eltern, für Euer Vertrauen! Es war sehr schön. Bis im Herbst. Es gibt immer ein nächstes Lager.

Gut Pfad!

Rainer und Rebecca, Eure Lagerleiter

*Pfadfinderleiter Rainer bietet 2-tägiges Seminar „Abschied vom Sommerlager leicht gemacht“.
Preis: € 2.000,--*

Horoskop

Unser Wahrsager ist schon auf Urlaub. Deshalb sei euch gesagt: Seid bereit für das Abenteuer des Sommers und Eures Lebens! Der Rest wird sich schon ergeben. Und glaubt doch nicht an Horoskope!!!

Wetter für die nächste Woche:

Antalya (Türkei): sonnig, 23 - 36 °C

Berlin (Deutschland): bewölkt, 2 Regentage, 12 - 28 °C

Kos (Griechenland): sonnig, 21 - 32 °C

Split (Kroatien): sonnig, 1 Regentag, 21 - 36 °C

Tokio (Japan): bewölkt, 2 Regentage, 24 - 35 °C

Wiener Neustadt (Österreich): bewölkt, 3 Regentage, 17 - 36 °C